

# Texte zur Sozialen Dreigliederung

Anregungen zu einer notwendigen Diskussion

---

## Freiheit und Notwendigkeit – Zwei Seiten einer Medaille

### Zur Auflösung eines scheinbaren Widerspruchs

Bernhard M. Huber, April/Mai 2026

#### Vorbemerkung

Dieses Schriftstück ist das Ergebnis eines längeren Bemühens des Autors den Begriff der *Freiheit* zu erfassen. Der Weg dahin ist durch mehrere Texte des Autors gekennzeichnet (1). Wobei besonders folgende Aussage zu einer intensiven Diskussion führte: *Aus Sicht des Autors ist eine relative Freiheit keine Freiheit, denn diese muss immer absolut sein.*

Im Folgenden zeigt sich, dass diese Aussage revidiert werden muss.

#### Teil 1

Quelle (2) Rudolf Steiner GA166 *Notwendigkeit und Freiheit im Weltengeschehen und im menschlichen Handeln*  
Zitate sind kursiv wiedergegeben.

Auch wenn die Suche nach Erkenntnis – wie hier zum Begriff der *Freiheit* – manchmal etwas länger dauert, am Ende wirkt Erkenntnis immer *befreiend*. Die nachfolgenden Zitate haben auf den Erkenntnisweg des Autors geführt.

*Wir sehen hinaus in die Natur. Auf der einen Seite sehen wir eine starre Notwendigkeit; eins läuft aus dem anderen. Wir sehen auf unsere eigenen Taten und glauben, daß sie bloß der Freiheit unterworfen sind und bloß mit Schuld und Sühne und dergleichen verbunden sind. Beides ist eine Einseitigkeit. [...]*

*Ich würde nicht so sprechen können, wie ich jetzt spreche, wenn nicht alles das andere vorangegangen ist, was in meinem jetzigen Leben und in anderen Inkarnationen vorangegangen ist. Wovon wird das abhängen, daß der eine so, der andere anders urteilt? Wiederum von dem, was schon in ihm ist, von den Voraussetzungen, mit denen er an die Dinge herangeht.*

*Aber wenn Sie über diese Voraussetzungen nachdenken, dann werden Sie sich sagen können: Ja, diese Voraussetzungen sind Dinge, die [früher] einmal nicht voraussetzen waren. In Ihr Urteil, das Sie jetzt fällen, wird zum Beispiel einfließen, sagen wir, was Sie mit achtzehn Jahren einmal gesehen haben oder was Sie mit dreizehn Jahren gelernt haben. Das fließt ein, das hat sich mit Ihrem ganzen Gedankenstoffe vereinigt, sitzt jetzt in Ihnen, urteilt mit.*

Alle meine bisherigen Erfahrungen wirken auf mein gegenwärtiges Urteilen. Diese Erfahrungen lassen sich nicht löschen – man müsste alle Inkarnationen löschen. Folgendes aus dem praktischen Leben:

*[...] Es gibt Leute, die wutzeln sich langsam aus dem Bett heraus, die brauchen einen stärkeren Entschluß; anderen ist es eine Freude, aufzustehen. Man kann geradezu sagen: Daraus sieht man, daß diese Vorbedingungen, die da sind, die Bedeutung haben, daß der eine gut erzogen ist, der andere schlecht erzogen ist. Wir können eine gewisse Notwendigkeit darinnen sehen, aber immer ist es doch ein freier Entschluß. Wir sehen also in einer und derselben Tatsache, in der Tatsache unseres Aufstehens, Freiheit und Notwendigkeit durcheinander verwoben. Sie sind durchaus durcheinander verwoben. Eine und dieselbe Sache trägt Freiheit und Notwendigkeit in sich. Und das bitte ich recht ins Auge zu fassen, daß, wenn man es recht betrachtet, man nicht streiten kann: darin ist der Mensch frei oder unfrei, sondern man kann nur sagen: In jeder Tat des Menschen ist zunächst Freiheit und Notwendigkeit durcheinander gemischt.*

# Texte zur Sozialen Dreigliederung

Anregungen zu einer notwendigen Diskussion

---

Der Mensch ist weder frei noch unfrei, denn bei jeder Tat ist Freiheit (aktuell) und Notwendigkeit (aus der Vergangenheit) gleichzeitig gegeben.

*Wodurch entsteht denn das? Wir kommen in unserer Geisteswissenschaft nicht weiter, wenn wir dasjenige, was wir menschlich betrachten, nicht zugleich im ganzen Weltzusammenhange betrachten müßten. Woher kommt denn das? Das kommt davon her, daß, was als Notwendigkeit in uns wirkt - ich werde jetzt etwas verhältnismäßig Einfaches sagen, was aber eine ungeheure Tragweite hat -, was wir als Notwendigkeit betrachten, das ist das Vergangene in uns. Was in uns als Notwendigkeit wirkt, das muß immer vergangen sein. Wir müssen etwas durchgemacht haben, und dieses Durchgemachte muß sich auf unsere Seele abgelagert haben. Es ist dann in unserer Seele und wirkt in unserer Seele weiter wie eine Notwendigkeit.*

*Jetzt können Sie sich sagen: Jeder Mensch trägt in sich seine Vergangenheit, jeder Mensch trägt in sich damit eine Notwendigkeit. Was gegenwärtig ist, das wirkt noch nicht als notwendig, sonst wäre die freie Tat in der Gegenwart unmittelbar nicht gegeben. Aber das Vergangene wirkt in die Gegenwart herein und verknüpft sich mit der Freiheit. Dadurch, daß das Vergangene weiterwirkt, sind in einem und demselben Akte Notwendigkeit und Freiheit innig miteinander verknüpft. [...]*

Das Notwendige kommt aus der Vergangenheit und wirkt weiter, es verknüpft sich mit der freien Tat der Gegenwart, damit sind Notwendigkeit und Freiheit untrennbar wie die zwei Seiten einer Medaille.

*Wenn Sie jetzt Ihre Hand auf einen festen Gegenstand legen, was heißt das eigentlich? Nichts anderes als: das, was da drinnen ist in dem festen Gegenstand, das wurde einmal gedacht in langer Vergangenheit, und der Gedanke ist zurückgeblieben, wie der Gedanke, den Sie gedacht haben in Ihrer Jugendzeit, in Ihnen zurückgeblieben ist. Wenn Sie auf Ihre Vergangenheit schauen und das Vergangene als etwas Lebendiges anschauen, sehen Sie das Naturwerden in sich. **Wie das, was Sie jetzt denken, sprechen, heute keine Notwendigkeit, sondern eine Freiheit ist, so ist dasjenige, was heute Erdendasein ist, Freiheit gewesen in früheren Daseinstufen. Freiheit entwickelt sich immer weiter, und indem sie bleibt, wird sie zur Notwendigkeit.** Würden wir dasjenige sehen, was jetzt in der Natur geschieht, so würde es uns gar nicht einfallen, darinnen Notwendigkeit zu finden. Wir sehen von der Natur nur das Zurückgebliebene. Was jetzt geschieht als Natur, das ist geistig. Das sehen wir nicht. (Hervorhebungen vom Autor)*

Das heutige Denken ist keine Notwendigkeit, sondern Freiheit. Das heute Notwendige hat sich aus dem früheren freien Denken entwickelt.

*Dadurch gewinnt die menschliche Selbsterkenntnis eine ganz eigentümliche kosmische Bedeutung. Wir denken jetzt einen Gedanken. Jetzt ist er in uns. Wir könnten ihn gewiß auch nicht denken. Aber indem wir ihn gedacht haben, bleibt er in unserer Seele. Jetzt ist er vergangen. Jetzt ist er als eine Notwendigkeit wirkend da, ist als eine noch feine Notwendigkeit da, ist noch nicht so dichte Materie wie draußen in der Natur, weil wir Menschen und keine Götter sind. Wir bringen es nur dahin, daß wir jene innere Natur in uns erblicken, die als unser Gedächtnis, als unsere Erinnerungen in uns bleibt und wirksam ist in unseren Notwendigkeiten. Aber das, was jetzt in uns Gedanken sind, wird bei dem nächsten Jupiter-, Venus-Dasein schon äußere Natur werden. Da wird es als äußere Umgebung wirken. Und dasjenige, was wir jetzt als äußere Natur sehen, das war einmal Gedanke der Götter.*

# Texte zur Sozialen Dreigliederung

Anregungen zu einer notwendigen Diskussion

---

Der heutige, freie Gedanke (Intuition) verfestigt sich in der Seele als Gedächtnis und ergibt so die zukünftige Notwendigkeit bzw. Urteilskraft, und die in der Jupiterphase sich materialisierende, äußere Natur. Die heutige, äußere Natur waren die früheren Gedanken der Götter.

## Teil 2

Quelle (3) Rudolf Steiner GA79 *Die Wirklichkeit der höheren Welten*. Zitate sind kursiv wiedergegeben.

Dieser Vortrag von 1921 mag als komprimierte Fassung des obigen von 1916 gelten.

*Ja, was ist denn dann mit der Freiheit? Dann wird ja der Mensch schicksalsmäßig gelenkt und geleitet! Wir können von der der Freiheit des Menschen sprechen, wenn wir von jenen Handlungen des Menschen sprechen, die aus seinem [sinnlichkeits-] freien Denken heraus gestaltet werden, [...] das in der menschlichen Seele bewußt als ein sittliches, als ein moralisches Ideal auftaucht, und der diejenige Stärke erlangt, die auf den Willen des Menschen motivierend wirken kann. Dies führt zu Handlungen, rein aus hingebungsvoller Liebe. In dieser hingebungsvollen Liebe zu einer Handlung kann sich entwickeln, was aus der idealen Stärke des reinen sittlichen Gedankens hervorgeht. Das ist eine wirkliche freie Handlung.*

*Wir sind unfrei, indem wir die wiederholten Erdenleben durchleben und ein Schicksal dadurch gestaltet haben. Aber wir können stets in dieses Schicksalsgewebe die freien Handlungen einverweben in den einzelnen Erdenleben. Wir sind jederzeit in gewissen Grenzen freie Wesen [...]. Wenn man zu dieser Intuition vorgedrungen ist, hat man verstanden, Schicksal und Freiheit ineinander zu verweben.*

\*\*\*

## Summa summarum

Im Rahmen der Naturnotwendigkeiten entwickeln wir materielle Dinge (Nahrung, Werkzeuge etc.), welche unser physisches Leben ermöglichen und uns aus körperlicher Mühsal befreien. Im Rahmen sozialer Notwendigkeiten schaffen wir uns selbst Regeln, mit denen wir ein gedeihliches Zusammenleben gestalten und so die Freiheit gewinnen, den Weg zum freien Denken zu gehen. Das freie Denken schärft unsere Erkenntnisfähigkeit. Und jede Erkenntnis ist ein weiterer Selbst-Befreiungsschritt. Ohne die Notwendigkeiten gäbe es die Frage nach Erkenntnis, also der Suche nach der Freiheit, gar nicht.

Bernhard M. Huber

[Bernhard.Huber@soziale3gliederung.com](mailto:Bernhard.Huber@soziale3gliederung.com)

(1) Alle Schriftstücke sind unter [www.soziale3gliederung.com](http://www.soziale3gliederung.com) frei verfügbar

(2) Rudolf Steiner GA166, *Notwendigkeit und Freiheit im Weltengeschehen und im menschlichen Handeln*  
Fünf Vorträge, gehalten in Berlin vom 25. Januar bis 8. Februar 1916 [Hier](#): Zweiter Vortrag

(3) Rudolf Steiner GA079, *Die Wirklichkeit der höheren Welten*

Acht öffentliche Vorträge gehalten vom 25. November bis 2. Dezember 1921 in Kristiania (Oslo)

[Hier](#): *Die Wirklichkeit der höheren Welten, das freie Geistesleben und die Geisteslage der Gegenwart*, 25.11.1921